

Thailand in der Dauerkrise

Denise Dittrich

Asien, Thailand, Politisches System

Mit dem erzwungenen Abbruch des ASEAN-Gipfels im April 2009 erreichte der politische Machtkampf in Thailand einen neuen Höhepunkt. Trotz des Rückzuges der Aufständischen ist kein Ende des Konflikts abzusehen. Die erhoffte politische Ruhe mit der Wahl Abhisit Vejjajivas zum neuen thailändischen Regierungschef hat sich in dem tief gespaltenen Land nicht eingestellt.

Die Wahl des Premierministers am 15. Dezember 2008 wurde mit Spannung erwartet. Verschiedene Parteien versuchten mit allen Mitteln, das Wahlergebnis zu beeinflussen. Medienberichten zufolge wurde mehr als eine Million Euro für Wahlstimmen geboten. Auch der Amtsantritt war nicht problemlos. Der neu gewählte Ministerpräsident musste seine Antrittsrede im Außenministerium halten, da rund 9000 Anhänger des ehemaligen Ministerpräsidenten Thaksin Shinawatra das Parlament blockierten. Für sie war die Neuwahl Abhisits illegitim. Zudem sahen sie in dem neuen Regierungschef einen politischen Widersacher. Abhisit war die zentrale Figur des oppositionellen Widerstandes gegen Thaksins *Thai Rak Thai*-Regierung und führte den Boykott gegen die Parlamentswahlen vom 2. April 2006 an, der mittelbar zum Militärputsch am 19. September 2006 führte.

Bei den Parlamentsnachwahlen im Januar 2009 erhielt die DP sieben zusätzliche Mandate, ihre Koalitionspartner 13. Die *Puea Thai*-Partei (PT) konnte lediglich fünf Sitze erringen und hat damit Mandate verloren.¹ Mit dem Sieg der Demokraten bei der Parlamentsnachwahl wuchs in Thailand die Hoffnung auf mehr politische Stabilität. Allerdings kehrte auch Abhisit wieder zu einer Koalitionsregierung mit einer Vielzahl von Parteien zurück, die das Regieren erschwerte. Das politisierte Militär konnte seine Stellung erneut stärken, indem es den eigentlich zivilen Posten des Verteidigungsministers für sich in Anspruch nahm.

1 Zu den Ergebnissen der Parlamentsnachwahl s. Bericht aus aktuellem Anlass der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Nr. 02/09, <http://www.freiheit.org>.



Dipl.-Pol. Denise Dittrich,
geb. 1980, Referentin
für Politikberatung und
Politikanalyse, Friedrich-
Naumann-Stiftung
für die Freiheit.
denise.dittrich@freiheit.org

Der Machtwechsel

Auslöser des Machtwechsels war das Urteil des Verfassungsgerichts vom 2. Dezember 2008. Zuvor hatten Gegner der Regierungspartei *People Power Party* (PPP) monatelang protestiert und das Regierungsviertel sowie die Flughäfen von Bangkok besetzt. Die PPP und zwei weitere Juniorparteien wurden wegen Wahlbetrugs vom Verfassungsgericht aufgelöst. Zudem dürfen Premierminister Somchai Wongsawat, Schwager des früheren Regierungschefs Thaksin Shinawatra, und alle führenden Abgeordneten der betroffenen Parteien für fünf Jahre keine politischen Ämter ausüben. Das Urteil kam für die Parteien nicht unerwartet, Nachfolgeparteien wurden schon im Vorfeld der Gerichtsentscheidung gegründet.

Die Mitglieder der im Dezember aufgelösten PPP sollten sich unter dem Banner der neuen *Puen Thai Party* („Für Thailand Partei“) sammeln. Diese Strategie wurde bereits bei der Parteauflösung der Vorgängerpartei der PPP, der *Thai Rak Thai* („Thais lieben Thais“) erfolgreich angewandt, ging diesmal jedoch nicht auf. Zahlreiche Politiker, die sich von der PPP abgespalten hatten, liefen zur *Democrat Party* (DP) über. Die Ursache dieses Gesinnungswechsels lässt sich nicht alleine durch das Gerichtsurteil erklären. Vielmehr ist der Regierungswechsel das Resultat intensiver Verhandlungen zwischen der DP und verschiedenen Regierungsfractionen, mehrmonatigen Demonstrationen der außerparlamentarischen Opposition unter dem Banner der *People's Alliance for Democracy* (PAD) sowie der mangelnden Unterstützung der ehemaligen Regierung durch das Militär und die Polizei.

Thaksin, das Militär und der König

Die Hauptkonfliktlinie in der thailändischen Gesellschaft ist ein Machtkampf zwischen alten, etablierten und neuen, aufstrebenden Eliten. Auf der einen Seite stehen das städtische Bürgertum mit Monarchisten, Beamten und Militärs – die „Gelben“, auf der anderen Seite die städtische und ländliche Unterschicht sowie aufstrebende Geschäftsleute – die „Roten“. Zur letzten Gruppe zählen auch die Unterstützer des vom Militär gestürzten Premierministers Thaksin Shinawatra, der im Jahre 2001 in freien und fairen Wahlen zum Regierungschef

gewählt wurde. Allerdings wurde schnell klar, dass ihm Gewaltenteilung nicht viel bedeutet: Er nahm zahlreiche Einschnitte in die traditionelle Verteilung der Macht vor und war in Korruption und Vetternwirtschaft verstrickt. Unterstützung fand er vor allem bei der ländlichen und wenig gebildeten Bevölkerungsmehrheit (rund 70 Prozent der Wähler), die von seiner Politik profitierte. Thaksin setzte sich für eine kostenlose Gesundheitsfürsorge ein, verabschiedete Dorfentwicklungsprogramme und vergab Kleinkredite für ländliche Räume. Zusätzlich schaffte er es nach der Asienkrise, durch Privatisierung und Weltmarktöffnung die wirtschaftlichen Eliten des Königreichs auf seine Seite zu ziehen; ganz im Gegensatz zum König und seinen Anhängern, die den Ansatz einer *Self-Sufficient Economy* verfolgten.²

Das Militär hat großen Anteil am politischen Dilemma Thailands. Seit 1932 versuchte es mehrfach, die Macht im Land zu übernehmen – mit unterschiedlichen Erfolgen. Mit dem 18. Staatsstreich am 19. September 2006 brachte es die seit 1992 bestehende Demokratie zum Einsturz, laut Bangkok Post mit Unterstützung des Königs Bhumibol. Die Übergangsregierung stellte den früheren Ministerpräsidenten wegen Korruption, Amtsmissbrauch und Bereicherung vor Gericht und besetzte strategische Positionen in staatlichen Betrieben mit eigenen Leuten. Zudem veranlasste der ehemalige General und Interimspremierminister nach jahrelangen Kürzungen eine Erhöhung des Verteidigungshaushalts. Bei den Parlamentswahlen am 23. Dezember 2007 verlor das Militär wieder die Macht an Thaksins Anhänger, an die *Phak Palang Prachachon* Partei („Volksmachtpartei“) unter Samak Sundaravej, die Nachfolgepartei der nach dem Militärputsch im August 2007 verbotenen *Thai Rak Thai* Partei. Deren Ziel war es, die Rückkehr Thaksins aus dem Londoner Exil zu ermöglichen. Die *People's Alliance for Democracy* erkannte dies und verlegte Ende August 2008 ihren Kampf, unter dem Vorzeichen einer konstitutionellen Monarchie, zunächst auf die Straßen Bangkoks. Später besetzte sie das Parlamentsgebäude und vertrieb die Regierung in den alten Bangkokker Flughafen. Nachdem es Anfang September vermehrt Tote und Verletzte gab, wurde in Bangkok der Ausnahmezustand ausgerufen. Einen Rücktritt lehnte Samak ab. Dennoch musste er wenige Tage später sein Amt niederlegen. Das Verfassungsgericht urteilte, dass er mit seiner „Nebentätigkeit

2 Informationen zum wirtschaftspolitischen Konzept des Königs unter: <http://thailand.prd.go.th>.

als Koch in einer Fernsehshow“ gegen die Verfassung verstoßen habe. Auch unter Samaks Nachfolger Somchai Wongsawat war die PPP weiterhin Anlass von Protesten. Die PAD beschuldigte Somchai, dass nicht er, sondern Thaksin aus dem Exil heraus weiterhin die Fäden in der Hand halte. So besetzten die PAD-Anhänger, die auch eine stärkere Rolle des Militärs in der Innenpolitik fordern, die beiden Flughäfen Bangkoks und legten für mehrere Tage den internationalen Flugverkehr sowie das öffentliche Leben in der Stadt lahm. Zeitweise saßen bis zu 350 000 Reisende fest.

Nachdem die Regierung abgelöst wurde, formierten sich die Rothemden als United Front for Democracy against Dictatorship (UDD) und begannen „die anarchistischen Methoden des sozialen Ungehorsams der PAD systematisch zu imitieren“³.

Die Macht der Befürworter der PAD schlug sich auch in Entscheidungen der Justiz und des Militärs nieder. Beide Kerninstitutionen waren maßgeblich an der Entmachtung der *People's Power Party* beteiligt. Die Justiz sprach Thaksin der Korruption schuldig, löste seine erste Partei TRT auf, stürzte die PPP-Regierung Samak Sundaravejs und löste die Partei anschließend ebenfalls auf. Armee und Polizei weigerten sich, die Besetzung der Regierungsgebäude und des Flughafens zu beenden, und machten somit die Ausführung der Regierungsgeschäfte unmöglich. Ohne die Mithilfe des Militärs wäre auch dieser Regierungswechsel nicht zustande gekommen.

Die Rolle des Königs in dem politischen Chaos ist zwar umstritten, doch es ist gewiss, dass der Monarch über großen Einfluss verfügt. König Bhumibol, Rama IX. der Chakri-Dynastie, ist nach 62 Jahren auf dem Thron die höchste moralische Autorität Thailands. Er beendete schon mehrfach Regierungskrisen mit einem Machtwort. Die mit großer Spannung erwartete jährliche Rede des Monarchen am Vorabend seines Geburtstages fiel überraschenderweise wegen einer „Erkrankung“ aus. Dies wurde von Beobachtern als Missbilligung der unpopulären Flughafenblockade vonseiten des Königs interpretiert.

Der Economist veröffentlichte am 4. Dezember 2008 eine Analyse zur Rolle des Königs. Diese durfte aufgrund ihres kritischen Tons in Thailand nicht in Umlauf gebracht werden. In Thailand gelten harte *Lèse-Majesté*-Gesetze, die für

3 Bericht aus aktuellem Anlass der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Nr. 27/09, S. 2, <http://www.freiheit.org>.

Majestätsbeleidigungen hohe Strafen vorsehen. Behörden und Politiker benutzen dieses Strafgesetz gezielt, um ihre Macht zu sichern.⁴ So berichtete Freedom Against Censorship Thailand (FACT) am 5. Februar 2009, dass in Thailand über 50 000 Internetseiten gesperrt worden seien, da diese die Monarchie verunglimpften.

Ausblick

Demonstrationen und Gegendemonstrationen – Thailands politischer Konflikt ist mit der neuen Regierung nicht beendet. Zwar wird der jüngste Regierungschef des Landes noch von der PAD unterstützt, allerdings schwindet seine Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Anhänger der *Pheu Thai*-Partei fühlen sich um ihren Wahlsieg betrogen und verlangen die Parlamentsauflösung und Neuwahlen. Und selbst innerhalb der Rothemden wächst die Uneinigkeit. Jüngst spaltete sich von der Thaksin Nachfolgerpartei die blau gekleidete Newin Fraktion ab. Die nächsten Monate werden zeigen, ob sich die Blauhemden zu einem neuen Machtfaktor in Thailand entwickeln. Auch der Gesundheitszustand des 81-jährigen Monarchen und die Nachfolgefrage sind ein Problem: Weder sein Sohn noch seine Töchter genießen den Respekt des Volkes wie Bhumibol, und es ist unklar, wer von seinen Kindern die Nachfolge antreten soll. Zudem trifft die Wirtschaftskrise das Land hart. Prognosen zeigen, dass bis zum Jahresende rund 3,5 Millionen Thais arbeitslos sein könnten. Damit stehen dem Land und seinen Mächtigen schwere Zeiten

Thailand in Daten

Thailand	
Einwohner	64,3 Mio.
Fläche	513.115 km ²
Hauptstadt	Bangkok (Krung Thep)
Staatsform	Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt	König Bhumibol Adulyadej (Rama IX.)
Regierungschef	Abhisit Vejjajiva (Premierminister)
Religionen	Buddhismus (95 %), Islam (4 %), Christentum, Hinduismus, Animismus
Pro-Kopf-BIP 2008 im regionalen Vergleich	Thailand 4.200 US-Dollar
	Malaysia 7.700 US-Dollar
	Kambodscha 690 US-Dollar
	Myanmar 260 US-Dollar
	Vietnam 887 US-Dollar

4 Vgl. Reporter ohne Grenzen zu Thailand: Censorship and imprisonment: the abuse in the name of lese majeste, 2009, http://www.rsf.org/IMG/pdf/rapport_en_ok.pdf.

bevor. Gegenwärtig scheint die thailändische Wirtschaft jedoch ein gewisses Vertrauen in die neue Regierung zu setzen; sie hatte den Regierungswechsel im Dezember ausdrücklich begrüßt. Abhisit kündigte bereits ein umfassendes Konjunkturprogramm in Höhe von 8,6 Milliarden US-Dollar an. Davon sollen vor allem der arme Norden und Nordosten des Landes profitieren, die beiden ehemaligen Hochburgen Thaksins. Allerdings werden einige Komponenten des Programms von Wirtschaftsfachleuten als wenig Erfolg versprechend bezeichnet.

Fest steht, dass zahlreiche Probleme wie Korruption, mangelnde Stabilität der Institutionen, die Politisierung des Militärs und der Justiz, die tiefe Spaltung der Gesellschaft, die bereits mehrere Jahre anhaltenden Konflikte in Südthailand und die schwächelnde Wirtschaft Thailands Regierung vor große Herausforderungen stellen. Ohne tief greifende Reformen wird Thailands Weg aus der Krise kaum zu bewältigen sein.

